

Horst-Günther Scholz / Der LaienDirigent

Der Laiendiregent

Anweisungen und Hilfen
mit praktischen Beispielen

Von

Horst-Günther Scholz



Chr. Friedrich Vieweg / Berlin-Lichterfelde

ISBN 978-3-322-98215-5 ISBN 978-3-322-98904-8 (eBook)
DOI 10.1007/978-3-322-98904-8

Inhalt

	Seite
Vorwort	6
Technische Voraussetzungen	
Vom Wesen des Dirigierens	7
Gymnastische Übungen	8
Grundstellung des Dirigenten	9
Die Schlagzeichen	11
Der Schlag	16
Die Schlagarten (Der lockere Schlag, der feste Schlag, der gestoßene oder geborgte Schlag, der gebundene Schlag, der gezogene Schlag)	17
Erweiterte Aufgaben	22
Ausdrucksmäßige Anwendung des Technischen	
Ausdrucksbedeutungen des Schlags (Schlagweg und Schlagarten, Schlagstelle, Schlagbild, Armstellung, Schlag mit Arm oder Handgelenk)	24
Zusammenfassung (Tempo und Rhythmik, Dynamik, Akzente, Phra- sierung, Charakter und Ausdruck, Instrumente und Besetzung, tabellarische Übersicht	26
Ausdruckgeben durch den Schlag	30
Die Tätigkeit der linken Hand (Vorübungen, die Zeichen der linken Hand, wann wird die linke Hand angewandt?)	33
Körper und Mimik	39
Dirigiertechische Sonderprobleme	
Der Einsatz	40
Pausen	43
Wandel des Schlagbildes	44
Zäsur, Halt, Fermate	44
Gleichzeitiger Tempo- und Taktwechsel	49
Vom Einrichten der Partitur	51

Vorwort

Das Laienmusizieren ist die Grundlage jeder echten Musikkultur; es ist heute wieder in den Vordergrund unserer Musikpflege gerückt. Es hat keine konzertmäßigen, sondern musikerzieherische Aufgaben. Damit ist alles gesagt über den Inhalt und über die Art der Arbeit. Sache des Künstlers ist es, um die vollendete Wiedergabe des Kunstwerkes zu ringen. Gewiß steht diese auch dem Laienmusikanten vor Augen: Achtung vor der Leistung des Berufsmusikers, Ehrfurcht vor dem Kunstwerk verpflichten dazu. Entscheidend jedoch für das laienmusikalische Tun ist die Haltung, aus der musiziert wird. An ihr hat es dem Laien lange genug gefehlt. Er verstieg sich in seinen Ansprüchen und sank zum Pfuscher herab; der Pfuscher aber ist ein Volksverderber. Oder er verfiel, lebensfern in Stimmungen schwelgend, einer Scheinkunst; es gibt aber kein Erleben — und also auch kein Kunstwerk und keine Musikausübung —, das nicht von einer Gesinnung getragen wäre.

Die vorliegende Schrift, der die praktische Arbeit zugrunde liegt, wendet sich an den Dirigenten einer Instrumentalvereinigung. Sie ist im Auftrage der Fachschaft Volksmusik entstanden aus der Erfahrung, daß es unseren Laiendirigenten, wenn sie auch die rechte Musikbegeisterung und Haltung besitzen, oft genug am dirigiertechischen Rüstzeug fehlt. Dessen Besitz allerdings ist Voraussetzung für die Arbeit eines jeden Dirigenten. Und insofern geht die Schrift auch die Berufsdirigenten und die das Kapellmeisterfach Studierenden der Hochschulen an. Sie wahrt aber die im Titel bezeichnete Grenze, indem sie die Probleme, die außerhalb des laienmusikalischen Bereiches liegen, nicht behandelt. Prinzipiell aber sind an die technische Durchbildung des Laiendirigenten die gleichen Ansprüche zu stellen wie an die eines jeden Kapellmeisters.

Hohenlychen, Sommer 1937

Horst-Günter Scholz